

Vermeiden, reduzieren, ersetzen

Weiter so – Dieser Dreiklang erklingt viel zu selten bei Diskussionen rund um den Klimawandel und Umweltschutz. Dieses Motto vermisse ich auch bei der Politik, auch beim Bündnis 90/Die Grünen. Es ist keine Lösung, unser Verhalten einfach beizubehalten und zum Beispiel unseren Stromverbrauch durch Strom aus erneuerbaren Energien zu decken. Dieses Motto in praktische Politik umgesetzt würde am Beispiel Mobilität bedeuten, ein Verkehrskonzept zu erarbeiten, das möglichst auf Individualverkehr verzichtet. Machen Sie weiter so und tragen Sie, wo immer möglich, diesen Dreiklang in die Politik und fordern Antworten und Handlungsalternativen.

M. Röhm

Einfluss nehmen – Seit Jahrzehnten freue ich mich auf DAV Panorama, wenn ich sie im Briefkasten finde. Alle Themen, die angeschnitten werden, sind richtig und klingen nachvollziehbar. Leider sind die Taten des DAV gefühlt selten im Einklang! Im Umweltschutz wird immer wieder sehr löblich auf das Potenzial der „Öffis“, den Einklang mit der Natur usw. eingegangen. Ich würde mir wünschen, dass diese Haltung den Partnern des DAV klarer vermittelt wird. Bei der Produkt-

gesucht/gefunden



Fundstücke & Suchanzeigen online:
alpenverein.de/gesucht-gefunden

platzierung/Werbung sollte dies klarer ersichtlich sein. Welchen ökologischen Fußabdruck hinterlasse ich, wenn ich mir diese Jacke, diese Schuhe oder dieses Seil kaufe. Hersteller, die dies verweigern und aus etwaigen Gründen nicht darstellen können, dürfen ihre Werbung nicht platzieren. Dass solche Hersteller auch aus den Ausstattungskatalogen des DAV und den Exped-Kadern fliegen, sollte nachvollziehbar sein. Es wird Zeit, als Verein seine Stimme zu erheben und Einfluss auf die Industrie zu nehmen! R. Kustner

Wir sind viele!

DAV Panorama 1/2021, S. 36 ff.

Rückbau – In den 40 Jahren meiner Mitgliedschaft im Alpenverein wurde immer wieder über dieses Thema diskutiert. Doch das Problem wurde immer größer. Die Ursache liegt aus meiner Sicht in der Infrastruktur, die vom Alpenverein in den Bergen geschaffen

wurde und wird: Hütten, Wege, Markierungen und bleibende Absicherungen beim Klettern. Würde man die im Artikel vorgeschlagenen Ideen konsequent umsetzen, müsste man das alles zurückbauen. So hätte sich der Overtourismus im Gebirge sofort erledigt. Natürlich ist mir klar, dass das nicht passieren wird. Der Alpenverein wird daran festhalten, genauso wie die westliche Welt an ihrem Lebensstil festhalten will – obwohl wir wissen, dass alle Menschen so nicht leben können. P. Huber

Besser miteinander – Ihr Artikel spricht mir in einer Passage besonders aus der Seele und zwar bezüglich des Mythos der „Freiheit“, den ich nicht als Mythos, sondern als ein wichtiges Gebot und einen moralischen Imperativ begreife, nicht nur im Umgang mit den Bergen, sondern auch im Umgang miteinander. Meine Frage ist nun, welche Schaltstelle im DAV mäßigend und korrigierend eingreifen wollte, wenn gerade an dieser empfindlichen Stelle im Verein Ihr Satz „ein Verein ist dafür der ideale Ansprechpartner“ nicht erfüllt ist, weil in diesem Verein die von Ihnen beschriebene Erleuchtung noch nicht an allen Lehr- und Vermittlungsstellen angekommen zu sein scheint. Ich kenne die Institution eines lokalen Ehrenrats für solche Unehrenhaftigkeit. Doch ich habe das Gefühl, da könnte etwas Stärkeres von außen mehr erreichen als nur die lokale Selbstbeschäftigung, die stets vom Risiko „keine Krähe hackt der anderen ein Auge aus“ umweht ist. J. Braun

Mehr „weniger“

DAV Panorama 1/2021, S. 8 f.

Großes Lob – Weder von Politikern, Naturschutzverbänden noch sonstigen Personen habe ich so klare und längst überfällige Aussagen zum Thema „Verzicht“ gehört. Auch, dass Sie den Overtourismus und die Störung der alpinen Flora und Fauna so deutlich ansprechen, finde ich, als Mitglied des DAV und des LBV, großartig. Bitte behalten Sie diesen Kurs bei, sonst haben wir unser „heimisches Kanada“ bald gänzlich verloren. Der Bestandsrückgang von alpinen Pflanzen und Tieren hat natürlich viele Gründe, doch für viele Arten sind unvorsichtige/rücksichtslose Bergtouristen eines der Hauptprobleme. T. Roßmann

Bitte reflektieren – Der Artikel ist sehr gut geschrieben und absolut nachvollziehbar. Dann folgt allerdings auf Seite 24 ein Artikel zum Klettern! In Marokko! Irgendwohin

fliegen, um zu klettern!? Das konterkariert den „Verzichts-Artikel“ komplett. G. Wilhelm

Skitouren mit Bus und Bahn

DAV Panorama 1/2021, S. 68 ff.

Alternative – Endlich mal was zur alternativen Anreise. Seit vielen Jahren organisiere ich für meinen Skiverein aus Schleswig-Holstein Gruppenreisen mit der Bahn in die Alpen. Obwohl wir meist eine Anreise von mehr als 1000 km haben und meine Gruppe ca. 40 Personen umfasst, verläuft die Bahnfahrt stressfrei und problemlos. Im Sommer sehen wir hier in Schleswig-Holstein die Urlauber an Nord- und Ostsee mit dem Auto anreisen und ärgern uns über den stressigen Verkehr und die vielen Abgase. Aus diesem Grund organisieren wir es für unseren Skiverein anders und reisen mit Bahn und Bus zum Skifahren in die Alpen. Die Umwelt dankt es uns. S. Mest

Berichtigungen:

- > In der letzten Ausgabe haben wir auf S. 42 f. die Wirbelsteine ins Riesengebirge versetzt. Sie liegen auf böhmischer Seite des Erzgebirges.
- > Auf S. 94 haben wir einen weiteren Berg verpflanzt: Die Hochries liegt nicht im Allgäu, sondern im Chiemgau.

Bergsteigeressen

DAV Panorama 1/2021, S. 64

Ohne Zwang – Wir nehmen bei unseren Mehrtagestouren in der Regel Essen fürs Frühstück mit und konsumieren auf der Hütte Getränke und Abendessen à la carte, ein 3-Gang-Menü ist uns nach dem Sporteln einfach zu viel. Somit kommt in der Regel eine Rechnung von ca. 70 Euro zusätzlich zur Übernachtung zusammen. Trotzdem haben wir schon die verrücktesten Reaktionen des Hüttenteams erlebt. Was meist leider schon beim Ankommen beginnt, sobald man sagt, dass man keine Halbpension möchte. Es wäre schön, wenn alle DAV-Mitglieder – unabhängig von der Größe des Geldbeutels und ohne Konsumzwang – auch in Zukunft in den Genuss einer Übernachtung auf einer Hütte kommen können. F. u. T. Deichsel

Hinweis: Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich bei Zuschriften die Auswahl und das Recht der sinnwahren Kürzung vor.